

---

Sammlung Metzler  
Band 340

---

Peter Stein

# Heinrich Mann

Verlag J.B. Metzler Stuttgart · Weimar

---

## Der Autor

Peter Stein, geb. 1941; apl. Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Lüneburg. Veröffentlichungen zur Literatur- und Pressegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Bei J.B. Metzler ist erschienen: »Deutsche Literaturgeschichte«, 6. Aufl. 2001 (Mitautor).

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

*Stein, Peter:*

Heinrich Mann / Peter Stein.

– Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002

(Sammlung Metzler ; Bd. 340)

ISBN 978-3-476-10340-6

SM 340

ISBN 978-3-476-10340-6

ISBN 978-3-476-05165-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-05165-3

ISSN 0558 3667

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2002 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2002

[www.metzlerverlag.de](http://www.metzlerverlag.de)

[info@metzlerverlag.de](mailto:info@metzlerverlag.de)

---

# Inhalt

Vorwort.....	IX
I. »Was ist eigentlich ein Schriftsteller?« – Biographie und Werk Heinrich Manns im Überblick .....	1
1.    Herkommen: »In Lübeck auf der Brücken« .....	1
2.    Der junge Heinrich Mann: eine Wiederentdeckung.....	5
3.    Demokratischer Dichter in Deutschland .....	9
4.    Der alte Heinrich Mann: zu schwierig für fast alle? ...	14
II. Heinrich Mann und die Literarische Moderne: Grundlegende Prägung und eigenwillige Variation .....	18
1.    Neue Romantik und Nervosität: Heinrich Manns Anfänge einer zeitgemäßen Dichtung.....	19
<i>Haltlos / In einer Familie</i> .....	21
<i>Das Wunderbare</i> .....	23
2.    Kulturkritik und Antisemitismus: Heinrich Mann – ein Antisemit? .....	25
Publizistik im <i>Zwanzigsten Jahrhundert</i> .....	27
<i>Im Schlaraffenland</i> .....	29
3.    Kunstprinzip Satirische Theatralität .....	31
Theater im Werk Heinrich Manns .....	32
Theatrale Erzählkunst und Dialogizität .....	36
Satirische Theatralität und Märchen .....	39
III. Demokratischer Dichter und universeller Intellektueller im Kaiserreich .....	43
1.    Das Konzept der Erotischen Politik .....	44
2.    Wandel des Frauen- und Künstlerbildes .....	46
Liebe und Lust: <i>Die Göttinnen</i> .....	48
Liebe und Kunst: <i>Pippo Spano</i> .....	51
Liebe und Askese – Geschwisterliebe .....	54
Liebe zum Volk: <i>Die kleine Stadt</i> .....	57

3.	Gesellschaftskritik als Erfindung »innerer Zeitgeschichte« . . . . .	60
	Kunst- und Gesellschaftskritik im Essay . . . . .	62
	<i>Professor Unrat</i> . . . . .	65
	<i>Der Untertan</i> . . . . .	68
	<i>Die Armen</i> . . . . .	72
	Schauspiele . . . . .	76
4.	Der Konflikt mit Thomas Mann . . . . .	79
	Der Briefwechsel mit Thomas Mann 1900-1917/18 . . . . .	81
	<i>Geist und Tat / Zola</i> . . . . .	83
IV.	Literarischer Repräsentant der Weimarer Republik . . . . .	87
1.	Revolution 1918/19 und die »Tragödie von 1923«: Der Intellektuelle und die Macht . . . . .	87
	<i>Sinn und Idee der Revolution / Kaiserreich und Republik</i> . . . . .	88
	<i>Diktatur der Vernunft</i> . . . . .	92
	<i>Der Kopf / Kobes</i> . . . . .	96
2.	Kinematographie der Republik . . . . .	101
	»Romane der Republik« . . . . .	102
	<i>Das öffentliche Leben: Publizistik</i> . . . . .	105
3.	Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und <i>Das Bekenntnis zum Übernationalen</i> . . . . .	111
V.	Front gegen den Faschismus aus dem Exil . . . . .	116
1.	Publizistischer Aktivismus gegen Nazi-Deutschland . . . . .	117
2.	Für Volksfront und neuen Humanismus: Heinrich Mann und der Kommunismus . . . . .	121
	Volk, Volksfront, neuer Humanismus . . . . .	126
3.	<i>Henri Quatre: »Buch der siegreichen und ermordeten Güte«</i> . . . . .	129
	Historischer Roman des Antifaschismus? . . . . .	129
	Lehrbuch vom guten König: Für und Wider . . . . .	134
	Historische Größe, großer Mann und großes Volk . . . . .	137

---

<b>VI. Zeitalter und Zeitgenossenschaft</b> . . . . .	142
1. Altersromane und »Greisen-Avantgardismus« . . . . .	143
<i>Lidice</i> : Verwandlung von Täter und Opfer . . . . .	143
<i>Empfang bei der Welt / Der Atem</i> . . . . .	146
2. Heinrich Manns Rückblick auf sein Zeitalter . . . . .	150
<i>Ein Zeitalter wird besichtigt</i> – ante Auschwitz . . . . .	151
<b>VII. Rezeption: Schwierige Wege aus dem Schatten</b> .	158
1. »Ich habe Zeit gehabt, vergessen zu werden« . . . . .	158
2. Rezeptions- als Editionsprobleme . . . . .	162
<b>Vita</b> . . . . .	168
<b>Abkürzungen</b> . . . . .	170
<b>Konkordanz</b> . . . . .	173
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	174
1. Primärliteratur . . . . .	175
2. Sekundärliteratur . . . . .	182
<b>Personenregister</b> . . . . .	204

## Vorwort

Heinrich Mann hat man zweimal begraben; beide Begräbnisse sind von nicht geringer symbolischer Aussagekraft. Das erste fand am 14. März 1950 statt, zwei Tage nach seinem Tod in Santa Monica im kalifornischen Exil: eine »kurze Ceremonie«, wie der Bruder lakonisch bemerkte, »die Teilnehmer nicht eben zahlreich« (TM-Tgb 1949-1950, 176). Unter den vielen Kondolenzschreiben war kaum eines aus der jungen Bundesrepublik, wohl aber gab es gewichtige aus der ebenso jungen DDR. Letztere hatte um Heinrich Mann geworben, nach seinem Tod sich auch um sein Werk verdient gemacht. Daher reklamierte sie ihn für sich, nicht ganz zu Unrecht. So kam es zu dem denkwürdigen zweiten Begräbnis.

Seit dem 25. März 1961 liegt Heinrich Mann auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin begraben, neben der letzten Ruhstätte von Johannes R. Becher und nahe der von Bertolt Brecht, den Gräbern von Hegel und Fichte fast gegenüber. Ein würdiger Platz, wie man heute angesichts der historisch gewordenen Umstände anerkennen sollte, unter denen dieser nachträgliche Akt stattgefunden hatte: Die Urne des tschechischen Staatsbürgers Heinrich Mann war auf Veranlassung der Tschechoslowakei und mit Zustimmung der Tochter Leonie Mann aus den USA nach Prag überführt und dort an die DDR übergeben worden. Dieses Mal war es eine zweitägige Zeremonie, durch die Heinrich Mann heimgeholt wurde, mit dem Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht an der Spitze und vielen Offiziellen als Teilnehmern – ein feierlicher Staatsakt von größerem Ausmaß als der anlässlich Brechts Tod. Doch ein in die Politik und die Parteikämpfe sich heftig einmischender Schriftsteller wie Heinrich Mann läßt sich weder privat in aller Stille (wie es das Exil erzwang) noch in großer Öffentlichkeit (wie es die Politik des Kalten Krieges brauchte) beisetzen. So hat man ihn eben zweimal beerdigt, und keine Bestattung war die bessere.

Seit 1990 – dem Ende der DDR – ist das öffentliche Grab wieder zu einem privaten geworden. Das ist gut für Heinrich Mann, denn die Wirkung des Staatsbegräbnisses in Ostberlin war noch schädlicher für sein Bild im Westen als es die angestregten Verabschiedungen des Schriftstellers Mann vermochten, die veranstaltet wurden zumeist zum höheren Lob des Bruders. Heute kann man sich Heinrich Mann zwar auf eine unbefangene Weise nähern,

aber er wird umstritten bleiben, wenn auch mit anderen Fronten. Das muß wohl so sein, wenigstens so lange, wie es die Alternative Thomas Mann gibt. Wer diesen Schriftsteller unvoreingenommen kennenlernen möchte, sollte den Ausgangspunkt weniger vom Vergleich mit dem Bruder nehmen, sondern von der Problematik der Literarischen Moderne, für die beide Beiträge sind.

Ein solches Vorhaben kann sich auf differenzierende Ansätze seit den 1970er Jahren stützen, wobei sich gerade in den letzten Jahren die Tendenz abzeichnet, den Schriftsteller Heinrich Mann mit methodisch und inhaltlich neuen Fragestellungen zu untersuchen, wie sie zur Erforschung anderer Autoren der Literarischen Moderne praktiziert worden sind. Die auf diese Weise gewonnene größere Vielfalt begründet die Hoffnung, ein Bild von Heinrich Mann zu erhalten, das weder gegen oder ohne Thomas Mann noch von ihm her entworfen ist.

Der vorliegende Band ist keine Umarbeitung des 1980 in der Reihe *Sammlung Metzler* erschienenen Werkes von Jürgen Haupt (SM 189). Haupt verunglückte 1994 tödlich. Der Respekt vor der Leistung seines Buches, das nach gut zwanzig Jahren Dauer eine Überarbeitung durch ihn hätte erhalten sollen, verbot es, diese Arbeit an seiner Stelle zu tun.

»Pulchra Res Est Pax Foris Et Domi Concordia« – dieses alte Lübecker Stadtmotto gilt auch für das häusliche Gemeinwesen, zu dem für die Zeit der Arbeit an diesem Band der schwierige Gast Heinrich Mann gehörte. Ich widme dieses Buch meiner Frau Inge-Margret Stein, einer geborenen Lübeckerin, in Dankbarkeit für die geduldige Gastfreundschaft, die sie ihm gewährte. Weiteren Dank sage ich allen, die mich mit Rat und Tat unterstützten, ganz besonders: Torben Fischer, Wolfgang Klein, Ariane Martin, Volker Riedel, Helmut Scheuer, Frithjof Trapp und Renate Werner.

Lüneburg, den 8. September 2001